



JOHANNES REUCHLIN: "DE VERBO MIRIFICO" (1494)

Werner Heussinger

Geschichtszirkel (2/3) am 27. April 2017

Wichtiger Hinweis

Der nachfolgende Vortrag gibt ausschließlich die persönliche Meinung des Autors wieder.

Der Autor möchte einige interessante und diskutable Schlaglichter auf Johannes Reuchlins "De verbo mirifico" werfen und insbesondere den Zuhörer dabei anregen, sich ein eigenes Bild zu machen.

Gliederung

- Vita und Johannes Reuchlin im Kontext seiner Zeit
- Erbe von Pico della Mirandola und die Suche nach der Urwahrheit
- Über das wundertätige Wort: Entwicklung in drei Trialogen
- Die drei Protagonisten: Sidonius, Baruchias und Capnion
- Die Signatur eines göttlichen Planers
- Offenbarung des Wortes Ebenbild göttlichen Sprechens
- **Exkurs:** Tetragrammaton, christliche Kabbala
- Geheime Akademie der heiligen Namen Conclusio (spekulativ)

Curriculum Vitae (1)

- *29. Januar 1455 in Pforzheim †30. Juni 1522 in Stuttgart
 - Erster Trilinguist diesseits der Alpen
 - Erforschung jüdischer Mystik maßgeblich mit ins Leben gerufen
 - Reuchlins Suche nach der ewigen Urwahrheit (1517 De Arte Caballistica)
 - Studierte in Freiburg, Basel und Paris



Curriculum Vitae (2)

- ⁵ Fortsetzung seines Studiums in Orléans und Poitiers an der juristischen Fakultät
 - 1481 Diplom als Lizentiat der Rechte
 - 1484 juristischer Doktor in Tübingen
 - Bis kurz vor seinem Tod bekleidete Reuchlin verschiedene öffentliche Ämter
 - Reuchlin tritt eher als Philologe (,,vir trilinguus") und weniger als Jurist auf



Curriculum Vitae (3)

- 6 1482 erste Reise nach Florenz (erste Kontakte zu italienischen Humanisten)
 - 1490 Zweite Reise nach Florenz: Begegnung mit Pico della Mirandola
 - Hier wurde für Reuchlin die Kabbala und das Hebräische zur Mitte seinen Studien und philosophischen Interessen
 - Reuchlins wichtigster wissenschaftlicher Grundsatz: zurück zu den Quellen



Erbe von Pico della Mirandola (1463–1494)

- Reuchlin trifft 1490 in Florenz
 ("Platonische Akademie") auf Pico, dem
 ersten Nichtjuden, der die Kabbala unter
 den Humanisten bekannt gemacht hat
 (Thesen 1486 in Rom veröffentlicht)
 - Gemeinsame Urtradition bzw.
 Uroffenbarung aller großen
 Religionen: Durch symbolische
 Interpretation aufzudecken



- Zentrum des Renaissance-Humanismus war Florenz ("Platonische Akademie")
- Cosimo de' Medici (1389–1464) und sein Enkel Lorenzo de' Medici (1449–1492) waren die Hauptförderer
- , Über die Würde des Menschen" von Pico: Schlüsseltext für Humanismus-Verständnis



Pico: De Hominis Dignitate, 1486

9

"(...) Schon hatte Gottvater, der höchste Baumeister, dieses Haus, die Welt, die wir sehen, als erhabensten Tempel der Gottheit nach den Gesetzen verborgener Weisheit errichtet. (...) Endlich beschloss der höchste Künstler, dass der (Mensch), (...) Anteil habe an allem (...) Also war er zufrieden mit dem Menschen als einem Geschöpf von unbestimmter Gestalt, stellte ihn in die Mitte der Welt und sprach ihn so an: '... (Wir haben dich weder) himmlisch noch irdisch, weder sterblich noch unsterblich geschaffen, damit du wie dein eigener, in Ehre frei entscheidender, schöpferischer Bildhauer dich selbst zu der Gestalt ausformst, die du bevorzugst. Du kannst zum Niedrigeren, zum Tierischen entarten; du kannst aber auch zum Höheren, zum Göttlichen wiedergeboren werden, wenn deine Seele es beschließt.'"

Die Suche nach der Urwahrheit

10

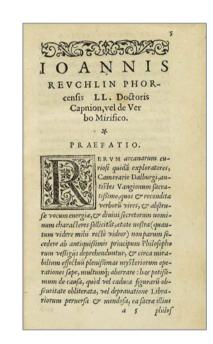
- Pico und Reuchlin erschüttern die christliche und humanistische Weltsicht: Im Hebräischen, insbesondere in der Kabbala ist die gesuchte ursprüngliche theologische Wahrheit zu finden
- Hauptthese: "Es gibt keine Wissenschaft, die uns mehr die Göttlichkeit Christi beweist als die Magie und die Kabbala!"



Über das wundertätige Wort

11

- Basel 1494 (Picos Todesjahr): Reuchlins Buch "De Verbo Mirifico" (erstes Buch über die Kabbala in Europa in dieser Form)
- Programmatischer Titel: Zentralwissenschaften der These von Pico werden zusammengebunden – Kabbala und Magie
- Über die Kraft der Worte und Zahlen heilige Namen und geheiligte Buchstaben



Entwicklung in drei Trialogen

- Hauptsujet von "De verbo mirifico": Die Aufnahme zweier Freunde als Initianden in eine geheime Gesellschaft ("Geheime Akademie der heiligen Namen")
 - Der Autor trifft sich in Pforzheim als Capnion mit dem Epikureer Sidonius aus Phönizien und dem Juden Baruchias
 - Gesprächsthema: Kabbala und die (gemeinsamen) Mysterien aller Religionen



Die drei Protagonisten

- <u>Sidonius:</u> Um der Erkenntnis der Wahrheit willen viel gereist; dabei zahlreiche heidnischen Mysterien kennengelernt
- Baruchias: Vertraut mit der j\u00fcdischen Mystik (heilige Namen Gottes)
- <u>Capnion:</u> Christliche Synthese von Sidonius und Baruchias



Auf der Suche nach der ewigen Weisheit

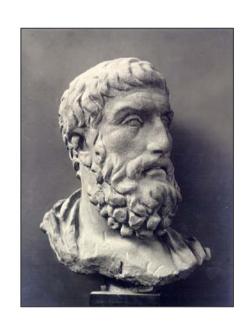
Pythagoras "(...) leitet nämlich alles von den Zahlen her. Diese Lehre hat er von den Unseren gelernt: jene uralte Lehre aus Syrien und Chaldäa nämlich, die er später, nach seiner Rückkehr von dort, in griechischen Wörtern und Begriffen erläuterte und dadurch bei seinen Leuten eine so große Bewunderung für seine Person hervorrief (...)"

De Verbo Mirifico (DVM), S. 51f.

Hrsg. von Widu-Wolfgang Ehlers, et (Übersetzung Lothar Mundt): De verbo mirifico: (1494) = Das wundertätige Wort, Stuttgart, 1996, frommann-holzboog

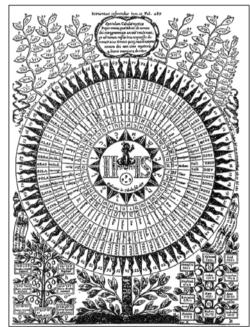
Sidonius: Die Religion der Philosophen

- Sidonius propagiert Wissenschaft,
 Naturerforschung und Erfahrung
 - Der unendliche und unüberbrückbare Abstand zwischen Gottheit und Mensch wird betont
 - Sichtweise im Sinne von Epikur und Lukrez ("Bescheiden leben, Wissen über die Welt und ihre Gesetze sowie die Grenzen des eigenen Strebens erwerben")



16

- Baruchias verweist auf die Unbeständigkeit der Natur und die Unzulänglichkeit menschlicher Erkenntnis
- Allein göttliche Inspiration vermittelt zuverlässige Erkenntnisse
- Der Mensch selbst ist aus eigener Kraft nicht dazu in der Lage



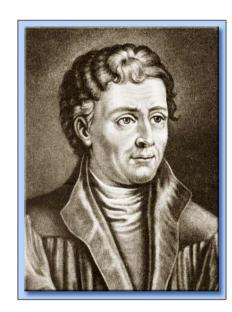
Baruchias: Die Macht des göttlichen Namens (2)

17

"Einfach aber, rein, unverdorben, heilig, kurz und bündig und beständig ist die Sprache der Hebräer, in der, wie man sagt, Gott mit den Menschen und die Menschen mit den Engeln geredet haben: in eigener Person und nicht durch einen Dolmetsch, von Angesicht zu Angesicht" DVM, S. 163

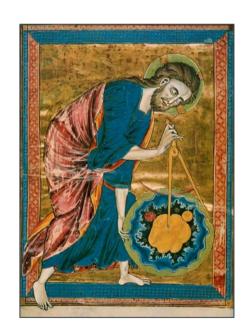
Capnion: Der Name IHSUH

- Hierarchie der Erkenntnisvermögen verdeutlicht Stellung des Menschen in der Mitte der kosmischen Hierarchie
 - Mensch ist befähigt zur Kontemplation des Göttlichen (Verbindung zur oberen Welt)
 - Sinnliche Ausstattung: Verbindung zur unteren Welt
 - Zwischen Geist und Sinnlichkeit vermittelt die Rationalität



"Ordo enim universi et primum aliquid et unum desyderat (...)"

- 19
- "Die Ordnung des Weltalls erfordert nämlich etwas, was das erste und einzige ist (…)"
- Die Annahme des planlosen Ablaufs der Natur ist absurd
- Da Gott als der Erste und Einzige der Schöpfer der Welt ist, trägt auch die Schöpfung das Siegel des Göttlichen



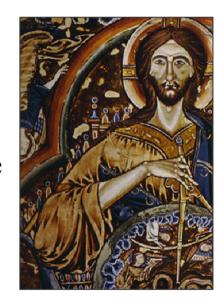
Der Glaube an den Einen und Einzigen

y,(...) dass es nämlich bei den ewigen Dingen eine ewige
Wahrheit gibt, zu deren Behältnis der Geist (= mens) selbst
wird; dass es bei den veränderlichen Dingen eine veränderliche
Wahrheit gibt, die sich mit der Herberge des Verstandes (=
ratio) zufrieden gibt; dass man das Wissen von dem einen als
'Weisheit', das von dem anderen als 'rechtes Meinen'
bezeichnen kann und dass alles nur schwankend ist, wenn es
nicht vom göttlichen Glauben gefestigt wird."

DVM, S. 89

Die Signatur eines göttlichen Planers

- 21
- Die Schöpfung von ihrem Schöpfer ausgehend besitzt eine hierarchische Struktur
- Ihre Gliederung in 'oben', 'Mitte' und 'unten' setzt eine "prima causa" voraus, die die Welt ins Sein und Leben gerufen hat
- Die Architektur der kosmischen Hierarchie trägt die Signatur eines göttlichen Planers



Das Axiom der Schöpfung

"Allein der unbeirrbare Glaube nämlich ist das Tor zu den Wundern; vernachlässigt man ihn, kann man es nicht durchschreiten und wird zu Recht am Zugang zum Allerheiligsten und zu den Verkündungen der Weissagungen gehindert."

DVM, S. 127

- □ Capnion überreicht Sidonius und Baruchias Tafeln mit den Grundsätzen des wahren Glaubens
- Auf diesen müssen beide schwören, um von Capnion in das Geheimnis des wundertätigen Wortes eingewiesen zu werden



Beginn des Initiationsritus

- 24
- Mit dem zweiten Buch beginnt der eigentliche Initiationsritus
- Der angemessene Ort: Eine Kapelle, die keinen anderen Schmuck als das Kreuz trägt
- Reinigungsritus: Sich dem ewigen Licht darbieten und still in innerer Versenkung abwarten



Practica crucis

- Das Kreuz läutet in der Kapelle den Beginn der rituellen "practica crucis" ein:
 - Hymnen an die Gottheit und Einsicht, dass alles auf Gott zurückgeführt werden muss
 - Das theurgische Ritual im Zeichen des Kreuzes und die Beschäftigung mit der wahren Philosophie und der göttlichen Weisheit definiert Capnion als Priesterschaft



Capnions Definition von Priesterschaft

26

"Priester aber sind wir ohne Frage, obwohl kein Bischof seine Hand auf uns gelegt hat, wenn wir nur an der göttlichen Weisheit in Verbindung mit frommer Religionsausübung festhalten. (...) Dass wir also nicht als Laien eingeschätzt werden, verhindert sowohl unsere Beschäftigung mit der wahren Philosophie wie auch unsere Verehrung eines einzigen Gottes."

DVM, S. 143

Die Göttlichkeit der Weisheit

"Nachdem der Schleier gelüftet ist, erkennt Ihr jetzt zweifellos, dass die Weisheit Gottes eine gewisse Emanation ist, die, obgleich noch vor der Erschaffung der Welt erzeugt, dennoch durch das Bedenken der zukünftigen Dinge aus dem Haupte des höchsten Gottes entsprungen ist und durch die alles geschaffen und ohne die nichts geschaffen wurde (…)."

DVM, S. 225

Logosspekulationen (1)

28

"Gott nämlich ist der Atem (= spiritus), das Wort die Atmung (= spiratio), der Mensch der Atmende (= spirans). Gott wird 'logos' genannt. Mit derselben Vokabel wird auch der Begriff 'Wort' (= verbum) bezeichnet, mit einem ähnlichen Ausdruck auch der Begriff "menschliche Vernunft" (= ratio humana) wiedergegeben. Gott wird durch unseren Geist (= mens) empfangen und durch das Wort geboren (...)."

DVM, S. 161

Logosspekulationen (2)

■ Capnion identifiziert das wundertätige Wort mit dem alttestamentarischen unaussprechlichen Tetragrammaton (JHWH) – unsichtbarer Gott (Ewigkeit)

יהוה אאא

■ Mit der Fleischwerdung des Logos in Jesus Christus (sterblicher Mensch) ist es zum aussprechbaren und heilbringenden Pentagrammaton (JHSWH) geworden – (Verbindung von Raum und Zeit der Schöpfung mit der Unendlichkeit des Schöpfers)



Offenbarung des Wortes

30

- De Verbo Mirifico endet mit der Offenbarung des wundertätigen Wortes
- , "Ihsuh": Schöpferisches Sprechen Gottes ("Und Gott sprach: Es werde Licht")
- Die Natur ist heilig und folgt dem Offenbarungsplan Gottes (setzt diesen in die Tat um); Mensch und göttliche Vorsehung (keine blinde Natur)



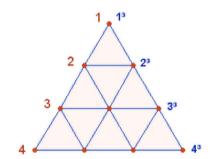
Ebenbild göttlichen Sprechens

- Reuchlin deklariert neben Glauben und Kontemplation die Ratio zu einer spezifisch menschlichen Anlage
 - Die Ratio ist das sprachliche
 Selbstbewusstsein des Menschen, ein
 Ebenbild des göttlichen Sprechens (Logos)
 - Religiosität und Rationalität als treibende Kräfte führen/rufen den Menschen zu Gott zurück (Gottebenbildlichkeit)



Exkurs Tetragrammaton (1)

- Das absolute Wesen der Gottheit wird durch das Tetragrammaton JHWH (IHVH) bezeichnet
 - Tetraktys des Phythagoras: Addition der ersten vier Zahlen: 1+2+3+4=10
 - Im Tetragrammaton: Hinweise auf die vier Elemente, die vier Grundeigenschaften der Körper, die vier geometrischen Dimensionen (Punkt, Linie, Fläche und Raum), usw.



Exkurs Tetragrammaton (2)

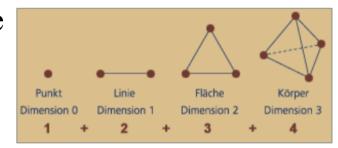
Dynamisch interpretiert, erklärt die Vier

das Leben der Welt

• "(…) nämlich so, dass an erster Stelle Punkt, Samen, Wesenheit stehen, an zweiter: Linie, Aufkeimen, Sein, an dritter: Fläche, Form, Kraft, und

an vierter: Körper, vollendete Gestalt,

Tätigkeit (DVM, S. 263f.)



Exkurs Tetragrammaton (3)

34

- Jeder Buchstabe von JHWH (IHVH)
 besitzt mit der Zahl und der Gestalt in der hebräischen Schrift eine eigene Bedeutung
- J (Zahlenwert 10; im Hebräischen an einen Punkt erinnernd): Gott ist Anfang und Ende aller Dinge; der Punkt ist der Anfang, die erste Einheit, und die Zehn ist das Ende allen Zählens



Exkurs Tetragrammaton (4)

- H (Zahlenwert 5): Vereinigung Gottes und der Natur (=3+2); Gott = 3 (Dreieinigkeit); sichtbare Natur = 2 (Dualität)
 - W (Zahlenwert 6): enthält Einheit, Zweiheit und Dreiheit (1+2+3=6) und bedeutet Vollkommenheit (Symbol für den Kubus = 6 Flächen/Quadrate, die Körper oder die Welt; die Welt trägt das Gepräge der göttlichen Vollkommenheit in sich)

Exkurs Tetragrammaton (5)

- Der vierte Buchstabe, das H, entspricht dem zweiten; (ebenfalls Zahlenwert 5): die menschliche vernünftige Seele, die die Mitte zwischen Himmel und Erde bildet (5 steht numerisch in der Mitte der Dekade)
 - Die vernünftige Seele enthält mikrokosmisch, was in der Vereinigung Gottes und der Natur seinen makrokosmischen Ausdruck besitzt





Geheime Akademie der heiligen Namen (1)

- Initianden werden auf ihre religiöse Auffassung hin geprüft
 - Vorbedingung: Ein sicheres Maß an sittlicher und geistiger Qualifikation
 - Aufnahme mit allerlei Formalitäten (Aufnahmegebräuche werden geheim gehalten)
 - Gesinnung, Bildung, Lebensführung,
 Wesen und Alter werden abgefragt



Geheime Akademie der heiligen Namen (2)

- 38
- Kein kirchlich-theologisches Wissen, sondern ein eher symbolhaftes Wissen
- Erziehung durch wissenschaftliche Belehrung und Überzeugung
- Demut: Um geeigneter Hörer in der Akademie zu werden
- Schweigen: Voraussetzung, um Zugang zur transzendentalen Welt zu erlangen



Geheime Akademie der heiligen Namen (3)

- Grundlage: Glaube an einen Gott, der der Schöpfer aller Dinge ist
- Reinheit des Herzens ("wascht euch, seid rein")
- Gelübde der Verschwiegenheit (in Bezug auf die Aufnahme-Gebräuche)
- **□** Christliche Gesinnung
- Verschlossene Tür (gegen Spott der Laien)
- Weiße Kleidung der Mitglieder (Priester)



Geheime Akademie der heiligen Namen (4)

- ⁴⁰ Forderung eines bestimmten Alters (25 J.)
 - Mitteilung des Wortes und des modus oder ritus als Schluss der Aufnahme
 - Mitteilung des Wortes ins Ohr (am Ende der Aufnahme)
 - Leitung eines Meisters
 - Anwesende stehen bei der Aufnahme um den Aufzunehmenden im Kreise



Geheime Akademie der heiligen Namen (5)

41

- Bezeichnung von Nichteingeweihten als Profani (Unterscheidung in "Würdige" und "Profane")
- Besondere und feierliche Lokalität
- Bestimmte Zeit (,,die Glocke 12")
- Gebote und Verbote (Tafeln)
- Entkleidung der Initianden



Geheime Akademie der heiligen Namen (6)

42

- "Vertrauteste Freundschaft" (Stellung Capnions zu den Aufzunehmenden, "Patenschaft")
- Im gesamten Buch wird großer Wert auf Rituale und Zeremonien gelegt: Die Wichtigkeit von Tageslicht und Abgeschiedenheit ist auffallend



Conclusio (spekulativ)

- Reuchlins Akademie: Geheime Gesellschaft mit geheimen Aufnahmegebräuchen
 - Religiös-lehrhafte, auf die moralische Erziehung abzielende Inhalte
 - Reuchlin = Erfinder dieses Geheimbundes?
 - Bestehender Bund als Vorbild/Muster?
 - Italienischen Humanisten und ihre Akademien = Nachbilder der Akademien des Altertums (Platonische Akademien)



Rom als Pflegestätte der Renaissance

- Papst Nikolaus V. (1447–1455): erster humanistisch gebildeter Papst, Gründer der Vatikanischen Bibliothek
 - Papst Pius II (1458–1464): echter Zögling der Renaissance
 - Papst Paul II (1464–1471): Antihumanist, startet Verhaftungswelle gegen Humanisten
 - Papst Sixtus IV (1471–1484): erlaubte die Wiedereröffnung der Akademie



Papst Nikolaus V.

Literaturverzeichnis

Gershom Scholem (1969): Die Erforschung der Kabbala von Reuchlin bis zur Gegenwart. Pforzheim: Selbstverlag der Stadt Pforzheim

Max Brod (1988): Johannes Reuchlin und sein Kampf. Wiesbaden: Fourier Verlag

Arno Herzig und Julius H. Schoeps (Hg.) (1993): Reuchlin und die Juden. Pforzheimer Reuchlinschriften 3. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)

Widu-Wolfgang Ehlers, Lothar Mund, et (Hg.) (1996): De verbo mirifico: (1494) = Das wundertätige Wort. Stuttgart: Friedrich Frommann Verlag

Hans-Jürg Schwab (1998): Johannes Reuchlin – Deutschlands erster Humanist. München: Deutscher Taschenbuch Verlag

Stefan Rhein (Hg.) (1998): Reuchlin und die politischen Kräfte seiner Zeit. Pforzheimer Reuchlinschriften 5. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)

Charles Zika (Hg.) (1998): Reuchlin und die okkulte Tradition der Renaissance. Pforzheimer Reuchlinschriften 6. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)

Gerald Dörner (Hg.) (1999): Reuchlin und Italien. Pforzheimer Reuchlinschriften 7. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)

Wolfgang von Abel und Reimund Leicht (Hg.) (2005): Verzeichnis der Hebraica in der Bibliothek Johannes Reuchlins. Pforzheimer Reuchlinschriften 9. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)

Peter Schäfer und Irina Wandrey (Hg.) (2005): Reuchlin und seine Erben. Pforzheimer Reuchlinschriften 11. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)

Wilhelm Kühlmann (Hg.) (2010): Reuchlins Freunde und Gegner. Pforzheimer Reuchlinschriften 12. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag (Der Band gehört zu einer Schriftenreihe)